



Betriebswirtschaftslehre

Vorlesungsskript

Mitschrift von Falk-Jonatan Strube

Vorlesung von Dr. Wolf-Eckart Grüning

17. März 2016

Inhaltsverzeichnis

1	BWL als Wissenschaft	3
1.1	Angewandte- vs Grundwissenschaften	3
1.2	Gliederung der BWL	3
1.2.1	Funktionale Gliederung	3
1.2.2	Institutionelle Gliederung	3
1.2.3	Genetische Gliederung	3
2	Management	3
2.1	Managementzyklus	3
2.2	Managementkritik	4
2.3	Merkmale eines Managers	4
3	Grundlagen der Wirtschaft	5
3.1	Bedürfnisse, Bedarf, Markt, Wirtschaft	5
3.2	Wirtschaftsgüter	5

1 BWL als Wissenschaft

1.1 Angewandte- vs Grundwissenschaften

(Folie 10)

- BWL ist Anwendungswissenschaft
- Praxis verändert sich stets (bspw. durch Internet)

1.2 Gliederung der BWL

1.2.1 Funktionale Gliederung

(Folie 11)

Einteilung nach Funktion im Betrieb

- Grundfunktionen
 - Beschaffung (Materialwirtschaft) → Produktion → Absatz

Wertschöpfung: es soll wenig Wert in die „Beschaffung“ einfließen, der Absatz soll maximiert werden.

1.2.2 Institutionelle Gliederung

(Folie 12)

Einteilung nach Zweck des Betriebs

1.2.3 Genetische Gliederung

(Folie 13)

Einteilung nach Lebenszeit des Betriebs

Liquidation muss nicht „Bankrott“ heißen, kann auch bewusste Entscheidung sein.

2 Management

2.1 Managementzyklus

(Folie 16) Management deswegen so gut bezahlt, wegen: Entscheidungen

Entscheidungen sind die Herausforderungen des Managers im Vergleich zum Ausführenden, der weniger signifikant entscheiden muss.

- Planung
 - Planung der (eigenen) Tätigkeit. Eine gute Planung besteht aus:
 - Zielfindung
 - Bsp.: „Kundenbeziehung schlecht, Software entwickeln“ → herausfinden, wie man die Zufriedenheit messen kann, um sie entsprechend *quantitativ* verbessern zu können.
- Organisation
 - Maßnahmen, um Ziel umsetzen zu können.
- Personaleinsatz
 - Zuteilung des Personals zu den Maßnahmen.

- Führung
Realisierung der Maßnahmen und eingreifen, damit sie entsprechend des Ziels umgesetzt werden.
- Kontrolle
Ist-Stand prüfen und mit Ziel abgleichen.

(Folie 17)

Problem mit einfachem Zyklus: Teilweise sind nicht alle Probleme nicht von Anfang an bekannt, wodurch die Planung fehlerhaft sein kann (Bsp.: Prüfungsplanung am Anfang vom Semester, obwohl die Modul-Inhalte noch gar nicht abzuschätzen sind).

- Planung:
 - Strategische Planung
 - Operative Planung

2.2 Managementkritik

(Folie 18)

- Kontrollillusion
 - unbeabsichtigte Auswirkungen (bspw. leidendes soziales Umfeld bei großem betrieblichen Engagement)
 - ausbleiben von beabsichtigten Effekten (Überschätzung der eigenen Fähigkeiten → Lernziel kann nicht erreicht werden)
- Mikromanagement
- „Goldenes Pony“
Problem ist nicht zwangsläufig universell

2.3 Merkmale eines Managers

(Folie 19)

- technische Kompetenzen
Beherrschung des Fachgebiets (für Management oft nicht so entscheidend). Aber auch mentales Problem: Auswahl des Werkzeugs, was das Beste für den Zweck ist - nicht, was am einfachsten bzw. bekannt ist.
- konzeptionelle Kompetenzen
Feingefühl für Planung; Planungsgeschick ⇒ Lösungsfindung
- soziale Kompetenzen

Management und Ethik

- Der rechtschaffene Manager
Beispiel Entlassungen: Wird der sozial Benachteiligte behalten und der kompetentere Mitarbeiter entlassen, wird ggf. gegen das Unternehmen gehandelt – aber moralisch.
Im Zweifelsfall gegen das Unternehmen.
- Corporate Social Responsibility
Beispielsweise Sponsoring bei Fußballklubs, wo die Verantwortung gegenüber des Sponsors besteht.
Im Zweifelsfall gegen den Manager.

3 Grundlagen der Wirtschaft

3.1 Bedürfnisse, Bedarf, Markt, Wirtschaft

(Folie 23+24)

Grundfrage: Was ist Wirtschaft?

- Beginnend bei: Bedürfniss
„Es fehlt etwas.“
Ist unendlich: Wird eines erfüllt, entstehen neue.
 - Existenzbedürfnisse: Wohnen, Essen usw.
 - Grundbedürfnisse: „normale“ Bedürfnisse in der entsprechenden Gesellschaft (bspw. Auto, Versicherung, ...)
 - Luxusbedürfnisse: Motivation bspw. auch Statussymbol
 - komplementäre Bedürfnisse: abhängige Bedürfnisse: Bedürfnisse, die sich aus dem Erfüllen anderer Bedürfnisse ergeben. Bsp.: Man kauft sich einen Laserdrucker, und hat das neue Bedürfnis nach Tonern.
- Bedarf
Beschreibt Menge, die durch Mittel an Bedürfnissen abgedeckt ist (bspw. wie viel Geld ist vorhanden um Bedürfniss zu stellen → Bedarf). Mittel sind immer begrenzt.
- Wirtschaft
- Güter
Wirtschaft produziert Güter (physische Waren, Dienstleistungen). In Qualität und Quantität nur begrenzt herstellbar.

Bedarf beeinflusst die Nachfrage, die Güter das Angebot auf den Markt.

3.2 Wirtschaftsgüter

- freie Güter
 - bspw. Wasser – aber: Grundwasser ist knappes Gut
- knappe Güter
 - Waren
 - ♦ Produktionsgüter
 - ♦ Konsumgüter
 - Rechte
 - Dienstleistungen